

Galerie Ruth Allemann, Zürich

Geist und Gefühl in harmonischen Arbeiten auf Papier im Bild

Seit fünf Jahren zeigt die Galeristin Ruth Allemann junge Kunst aus Europa, vor allem aus der Schweiz und aus den USA. Das Ausstellungsprogramm konzentriert sich auf Künstler, die in ihrer Arbeit den Dialog mit der Natur, mit der Materie suchen. Dabei spielt die Kostbarkeit des Arbeitsmaterials eine wesentliche Rolle.

Von Ingrid Textor

Beispielhaft sind die magischen Papierarbeiten der Amerikanerin Pamela Stockamore. Sie hat am renommierten Pratt Institute in Brooklyn, New York, Malerei studiert und ihr Studium mit Summa cum Laude abgeschlossen. Heute wohnt und arbeitet sie an der amerikanischen Ostküste, in Connecticut, umgeben von Natur, die für ihre Inspiration massgebend ist. Pamela Stockamore, Vertreterin einer charakteristischen amerikanischen Malerei, bringt in ihren von minimalistischen Formen geprägten Werken, die oft zyklisch angelegt sind, beide Pole zusammen: die Intellektualität und das Gefühlsmäßige, oft das Spirituelle.

Die Farben, Öl mit Pigmenten vermischt, die sie mit der Hand auf dem Malgrund aufträgt, werden wie die Titel der Bilder als suggestives Element eingesetzt. Das expressive Rot im 1993 entstandenen Bild «Vulcan», die einem «Winter Garden» nachempfundenen, metallisch schimmernden Grüntöne drücken elementare Erfahrungen der



Pamela Stockamore, die in der Zürcher Galerie Ruth Allemann ausstellt, gehörte zu den ersten Künstlerinnen, die die Malerei in den USA. In duftigen Farbwolken symbolisiert diese Arbeit die Tätigkeit eines Vulkans.

Künstlerin mit Raum, Licht, Schatten, Stille aus. Wie schwebende Flächen präsentieren sich diese auf persönlichen

und geschichtsträchtigen Mythologien aufgebauten Arbeiten. Das leuchtend rote Feld, das ein helleres Quadrat trägt

ich

onischer Balance

lickfeld



zu den Vertreterinnen der abstrakten Öl und Pigmenten auf Papier die

und die Tätigkeit eines Vulkans versinnbildlicht, dieses Bild, das Pamela Stockamore in die Tradition der abstrakten

amerikanischen Malerei einreihit, die den emotionalen Gehalt des Bildes über dessen formale Elemente stellt, ist ein schönes Beispiel für die von Ruth Allemann vertretene Kunst.

Die Galeristin ist vor allem an der Komposition, an der durch Raum und Licht geschaffenen Architektur eines Kunstwerks interessiert. Ebenso sehr konzentriert sie sich in ihrem Ausstellungsprogramm auf Künstler, die in und mit ihren Werken stark auf das Gefühlsmässige reagieren. Die Amerikanerin Elaine Anthony tut dies in ihren «Sacred Rooms» betitelten Arbeiten ebenso offensichtlich, wie es der Schweizer Claude Saucy verhalten antönt. Dass Ruth Allemann Arbeiten auf Papier ganz besonders liebt, zeigt ihre Affinität zur Intimität, zur reduzierten Mitteilung, zum indirekt Mitgeteilten. Wichtig ist ihr dabei die Koexistenz von Material und atmosphärischer Wirkung. Die Werke, die sie an der Kunstaktion zeigt, führen jedes auf seine ganz eigene Weise an dieses Thema heran. Die Zürcher Künstlerin Maja Vieli-Bisig befasst sich mit der Umsetzung, ja Sichtbarmachung von Musik und einzelnen Tönen. Der Zürcher Künstler Franco Müller malt in hauchdünne aufgetragenen Farben transparente, irreale Räume voller Licht. Cécile Angelle, ebenfalls in Zürich lebend, beschäftigt sich mit der prozesshaften Bearbeitung von Papier. Ihre Metallobjekte sind von einer spielerischen und gleichzeitig gespielten Naivität. Die Steinskulpturen von Katerina Stregl sind kühl zum Anfassen, lösen aber jene Empfindung und Reaktion beim Betrachter aus, die Ruth Allemann als das zentrale Anliegen ihrer Galerietätigkeit beschreibt: «Materie spürbar machen.» Die perfekten, aber funktionslosen Aluminiumobjekte von Carlo Borer sind ein weiteres Beispiel für diese «taktile Wahrnehmung», die sich als roter Faden durch das Galerieprogramm zieht. Die Preise für die von acht Künstlern und Künstlerinnen gezeigten (Papier-)Arbeiten liegen zwischen 700 Fr. und 6000 Fr. □

enten

sicherheit die russische Künstlerin Kogan (1887-1942), die in hule Kasimir Malewitschs dnen ist. Im Zentrum ihrer atistischen Gouache «Compo au cercle rouge», um 1920, Fr.) steht eine tomatenrote , um die vor blaunuanciertem lauter Balken in diversen iattierungen schwirren. Den natiisten ging es in diesem m die reine Empfindung in der die sie in schwebenden rischen Elementen ausdrückl damit die kinetische Kunst nahmen.

mische ntdeckung

maler und koloristischer Viel- entiert sich das Werk der in alien lebenden Schweizerin itte Brändlin, einer Neuentdecker Rämi Galerie AG. Intensiv bbt die Künstlerin den immer cehrenden Zyklus der vier Jähn, um ihn mit Hilfe ihrer selbst en Mischtechniken aus ver- nsten Materialien auf Lein- u bannen. Im Sommer lodern en voller Glut, im Winter wer- verhaltener und vermehrt in enen Pastelltönen eingesetzt. kt entwickelt sich die Formen- und wird durch figurative Ele- aufgelockert, die je nach Seh- nheit dem Betrachter genü- sielraum zur Eigeninterpretation währen. Archaische Formen ich zu einfachen Behausungen innern an Gefässe. Aus Run- und Kanten schlüpfen Krea oft nur angedeutet, hinge- auf Augen und Mund redu- ie Bilder kosten zwischen 2000 00 Fr. □